

Dr. Markus Hufnagel, Karlstr. 23, 79104 Freiburg

An
Prof. Dr. R. Berner
Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie
Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin
Universitätsklinikum Freiburg
Mathildenstr. 1

79106 Freiburg

Freiburg, 19.09.2006

Zwischenbericht Fellowship der DGPI am ZKJ Freiburg

Sehr geehrter Herr Prof. Berner,

das erste Jahr meines zweijährigen Fellowship in Pädiatrischer Infektiologie am ZKJ Freiburg ist vorbei. Meine bisherigen Tätigkeiten seit Beginn des Fellowship am 01. September 2005 möchte ich zusammenfassen:

Modul „Allgemeine pädiatrische Ambulanz“:

Im September 2005 (100% klinische Tätigkeit), sowie von Oktober 2005 bis Januar 2006 (50% klinische Tätigkeit) war ich in der allgemeinen pädiatrischen Ambulanz eingesetzt. Dort habe ich elektiv einbestellte Patienten und Patienten als Notfälle mit Infektionen der oberen und unteren Atemwege, des Gastrointestinaltraktes, des Urogenitaltraktes, des Bewegungsapparates, des Herzens, des zentralen Nervensystems, des Auges und der Haut betreut.

Während der gesamten Laufzeit des Fellowship betreue ich Patienten in der wöchentlich stattfindenden infektiologischen Spezialambulanz. Dort sehe ich Patienten mit Hepatitis, Tuberkulose, HIV, Lymphknotenschwellungen und rezidivierenden Fieberschüben. Außerdem versorge ich einmal wöchentlich in der immunologischen Ambulanz Patienten mit rheumatologischen und immunologischen Erkrankungen. Seit Januar 2006 ist ein Konsildienst „Infektiologie“ am ZKJ etabliert. Auf Anforderung der Stationen und Ambulanzen werde ich zu infektiologischen Fragestellungen hinzugezogen, die ich in Absprache mit Prof. Berner, PD Dr. Ehl und Jun.-Prof. Hennecke beantworte. Außerdem wurde von mir eine Tropentauglichkeitsuntersuchung durchgeführt.

Modul „Bakteriologisches Labor des ZKJ“:

Von Oktober 2005 bis Januar 2006 habe ich halbtags – neben meiner Tätigkeit in der Allgemeinambulanz - im Bakteriologischen Labor des ZKJ gearbeitet. Dort wird die Routinediagnostik auf Bakterien und Pilze bei Patienten des ZKJ durchgeführt. Folgende Verfahren habe ich erlernt: Gram-Färbung, Auswahl und Beimpfung von

Agarplatten, Differenzierung von Bakterien und Pilzen, Antibiotika-Resistenztestung (Kirby-Bauer Disk Diffusion, E-Test), RSV- und Rotavirus-Antigen-Schnellteste. Seit Januar 2006 bin ich für die tägliche Befundung mit zuständig.

Modul „Virologie“:

Im Februar 2006 war ich ganztägig in der Routinediagnostik des Instituts für Virologie eingesetzt. Dort habe ich die Verfahren der Virusisolierung, ELISA, Immunoblot, IFT, Nukleinsäure-Amplifikation, PCR und Bestimmung der CMV-Antigenämie erlernt. Nach Einarbeitung habe ich bei der Sichtung der Anforderungen im Eingangslabor und bei der medizinischen Befundung mitgearbeitet.

Modul „Stationäre Patientenversorgung“:

Von März 2006 bis August 2006 habe ich ganztägig Patienten mit onkologischen, hämatologischen Erkrankungen und Immundefekten auf der Knochenmarkstransplantationsstation betreut. Neben dem Erlernen der Prinzipien der Knochenmarkstransplantation habe ich eine Vielzahl infektiologischer Komplikationen gesehen: Fieber in Neutropenie, Bakteriämien/Septikämien, systemische virale Infektionen (CMV, Adenovirus), zerebrale bzw. pulmonale Aspergillose, EBV-induzierte PTLD.

Folgende Fortbildungsveranstaltungen habe ich regelmäßig besucht:

- Wöchentliche infektiologische Fallbesprechung am ZKJ.
- Wöchentliche immunologisch-rheumatologische Fallbesprechung am ZKJ.
- Wöchentliche infektiologische Konsilkonferenz der Medizinischen Universitätsklinik Freiburg (im WS 2005/2006).
- Monatliches Immundefektseminar der Medizinischen Klinik und des ZKJ. Im Rahmen des Seminars habe ich einen Vortrag über das klinische Bild bei Cernunnos-Defekten gehalten.
- Wöchentliches infektiologisches Seminar (während des Semesters) am ZKJ. Im Rahmen des Seminars habe ich Übersichtsvorträge über Enterokokkeninfektionen und Q-Fieber gehalten.

An folgenden Tagungen habe ich teilgenommen und Beiträge vorgestellt:

- DGKJ-Jahrestagung in Bremen, September 2005 (Poster „Neuroblastom Stadium 4S mit Nachweis einer Knocheninfiltration in der ¹²³I-MIBG-Szintigrafie),
- DGPI-Jahrestagung in München, April 2006 (Poster „Die weiße Zunge beim Säugling – nicht immer ein Mundsoor“),
- ESPID-Jahrestagung in Basel, Mai 2006 (Poster „Influence of the bop locus involved in biofilm regulation on capsular polysaccharide production in *Enterococcus faecalis*“),
- Summer School der Charité für Pädiatrische Immunologie in Berlin, Juli 2006 (Vortrag „Cernunnos – Kombiniertes Immundefekt mit Mikrozephalie).

Zu folgenden Themen habe ich Buchkapitel verfasst:

- Sepsis, Septischer Schock, Toxisches Schocksyndrom, Q-Fieber, Chlamydia pneumoniae, Chlamydia psittaci, Cholera-Impfung, Typhus-Impfung (Pädiatrie, Springer-Verlag, 3. Auflage);
- Legionellose, Leptospirose (DGPI-Handbuch, 5. Auflage).

Zum Thema „Differentialdiagnose der weißen Zunge im Säuglings- und Kindesalter“ und „Pneumokokken – Krankheitsbild“ habe ich Fortbildungsartikel geschrieben, die in der Kinderärztlichen Praxis bzw. beim Unimed-Verlag erscheinen werden.

Folgende SOP für den klinischen Alltag am ZKJ wurden durch mich erstellt: „Tetanusprophylaxe bei Wunden“, „Meldepflicht nach Infektionsschutzgesetz“, „Differentialdiagnostik bei opportunistischen Infektionen unter Immunsuppression“.

An folgenden Lehrveranstaltungen für Medizinstudenten habe ich regelmäßig mitgewirkt: Praktischer Studentenunterricht im Rahmen des „Querschnittsfach Infektiologie“, Praktischer Studentenunterricht im Blockpraktikum „Pädiatrie“, Vorlesungen zum Thema „Exanthem und Fieber“ bzw. „Cervikale Lymphknotenschwellungen“ im „Querschnittsfach Infektiologie“.

Zur Vorbereitung auf meine Forschungstätigkeit ab September 2006 habe ich einen Antrag auf Drittmittelförderung zum Thema „Untersuchung polyvalenter Immunglobuline auf Antikörper gegen Kohlenhydrate der Kapseloberfläche von *Enterococcus faecalis*“ geschrieben und erfolgreich Gelder eingeworben.

Die bisherige Tätigkeit im Rahmen des Fellowship am ZKJ macht mir sehr viel Spaß, sie ist sehr abwechslungsreich und überaus lehrreich. Für die Möglichkeit durch das Stipendium der DGPI diese Erfahrung zu machen, möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. med. M. Hufnagel